



So war es immer!

England beteiligte sich am Krimkrieg, um die Russen an der Teilung der Türkei zu hindern, vom Bosphorus und den Dardanellen fernzuhalten und damit einer Bedrohung der englischen Verbindung mit Indien durch die Russen vorzubeugen. Für England standen also wichtige wirtschaftliche Interessen auf dem Spiel. Es gelang, Frankreich – damals unter Napoleon III. – als Bundesgenossen zu gewinnen. Die Franzosen kämpften für die „zivilisatorische Idee“ die Donaufürstentümer, Rumänien und Bulgarien wurden damals so bezeichnet, vor der russischen Vorherrschaft zu bewahren. Interessant ist das zahlenmäßige Verhältnis der militärischen Kraftaufwendungen der Verbündeten in dem von 1853 – 1856 dauernden Krieg, der teils in den Donaufürstentümern, teils auf der Halbinsel Krim geführt wurde.

So landeten z. B. im Juli 1854 in Warna 40000 Franzosen, aber nur 20000 Engländer! Ein zeitgenössischer Zeichner zeigt in obigem Bild französische Elitetruppen zum Sturm auf Sebastopol antretend. Im Mai 1855 sandte das kleine Königreich Sizilien, das sich den Verbündeten noch angeschlossen hatte, 15000 Mann. England hatte es also auch hier, wie immer, verstanden, andere Völker ausgiebig für seine Interessen bluten zu lassen.